

Röm 9,6-13

Kinder der Verheissung – oder eine neue Sekte?

Pfr. Andreas Pauli, Ref. Kirche Beinwil a. See

Ching vo dr Verheissig – Was isch ächt das? E nöji Sekte?
Oder dr Titu vom e Jugendroman us de 60ger Jahr? Oder – si mir säuber drmit gmeint?
I bitte nech, die Aasag für öich e Moment lang im Chopf chli hin + här z bewege ...
Was isch denn das überhaupt für nes Wort: «Verheissig»? «Epangelia» uf griechisch. Da
ghöre mer's scho, da schwingt einiges mit: Evangelium, Erfüllig.
E Frou in Verheissig isch doch e Schwangeri.

So heisst d Überschrift vo däm Abschnitt, wo mir i der Predigtreihe zueteilt worden isch.
Dr Paulus isch dr erst Theolog vo dr Christeheit überhaupt, und dr Karl Barth nach em Zwingli
dr berüemtischt Theolog us dr Schwiiz. Drum e chlini Warnig: Di beide gliche sech i eim
Punkt. Si schribe gärn komplizierti Sätz.

KINDER DER VERHEISSUNG (RÖMER 9, 6-13)

ABER ICH SAGE DAMIT NICHT, DASS GOTTES WORT HINFÄLLIG GEWORDEN SEI. DENN NICHT
ALLE SIND ISRAELITEN, DIE VON ISRAEL STAMMEN; AUCH NICHT ALLE, DIE ABRAHAMS
NACHKOMMEN SIND, SIND DARUM SEINE KINDER. SONDERN »NACH ISAAK SOLL DEIN
GESCHLECHT GENANNT WERDEN« (1.MOSE 21,12). DAS HEIßT: NICHT DAS SIND GOTTES
KINDER, DIE NACH DEM FLEISCH KINDER SIND; SONDERN NUR DIE KINDER DER VERHEIBUNG
WERDEN ZUR NACHKOMMENSCHAFT GERECHNET. DENN DIES IST EIN WORT DER VERHEIBUNG,
DA ER SPRICHT (1.MOSE 18,10): »UM DIESE ZEIT WILL ICH KOMMEN, UND SARA SOLL EINEN
SOHN HABEN. «ABER NICHT ALLEIN HIER IST ES SO, SONDERN AUCH BEI REBEKKA, DIE VON DEM
EINEN, UNSERM VATER ISAAK, SCHWANGER WURDE. EHE DIE KINDER GEBOREN WAREN UND
WEDER GUTES NOCH BÖSES GETAN HATTEN, DA WURDE, AUF DASS GOTTES VORSATZ DER
ERWÄHLUNG BESTEHEN BLIEBE – NICHT AUS WERKEN, SONDERN DURCH DEN, DER BERUFT –, ZU
IHR GESAGT: »DER ÄLTERE WIRD DEM JÜNGEREN DIENEN« (1.MOSE 25,23), WIE GESCHRIEBEN
STEHT (MALEACHI 1,2-3): »JAKOB HABE ICH GELIEBT, ABER ESAU HABE ICH GEHASST.«
(LUTHER 2017)

Vo wäge Froue in Verheissig:

Tatsächlech chöme i däm churze Text grad zwöi Gebärendi vo: D Sara und d Rebekka.

Es isch lang här, wo dr Paulus die Ziile a di erste Christe in Rom gschribe het.
Zum Teil muete si is chli frömt a. Zum Bispü o das Thema. Paulus fragt nämlech:
Wär si di rächte Nachkomme vo Abraham, wär si di «Userwählte»?
Es eigenartigs Argument schiint mer drbi, Gott heig Jakob lieber gha weder dr Esau (V13) ...
Und no öppis: «Israel» als Bezeichnig vom Volk Gottes. Dünt mi für hüttigi Ohre schwirig.
Da danke mir doch ender a modern Staat Israel und a di schlimme Konflikte im Nahen Oste.
Ei Frag steut sech scho: Wär ghört drzue? Wär ghört hüt zu däm Volk vo Gott,
wo i doch i dr Bibu soviu d Red isch drvo? Das isch e Frag, wo viu hingerenang bringt.
Vilech chöme mer mit Hiuf vom Apostel Paulus und em Karl Barth der Antwort e bitz necher.

Dr Paulus chunnt schnäu zu re erste, wichtige, und hüt no gütige Iisicht. Er steut klar: Vor Gott git's ke Abstammig, kes Geburtsrächt, ke reservierte Sitzplatz.

Ungerschide ma s i üser Wäut zwar no geng gäh. Aber vor Gott gäute si nid. Öb öpper Eichebärger, Meier oder Merz heissi, oder öb si Name mit -itsch ufhört, spiut ke Rolle. Öb öpper jede Sunnti i dChiuche chunnt, oder nume säute, uf das chunnt's vor Gott nid a. Hingäge, öb öpper uf sis Wort lost, wo und wie o immer, sech vo sim Geist laht la berüere, das isch – schlussändlech - entscheidend. U das isch vom Paulus en erstunlech moderni Sicht.

Ja, Ziite hei sech gänderet. No nid so lang, da sig d Madame de Meuron im Münster zBärn uf es Burli gtosse. Es heig sech uf eim vo dene hoche gschnitze Holzstüeu im Chor vor breit gmacht, eme Platz, wo für ne Patrizier-Familie reserviert wär gsi. «Vor em Herrgott si mir aui gliich», het er zur Madame gmeint, wo si ne het wöue wägschicke. «Im Himmel obe sy mer mynet-wäge alli glych, aber hie unde wei mer einschtwyle no Ornig ha!» isch ire Kommentar gsi. Di Madame het no gläbt, won i es Ching bi gsi.

Wem no wiiter zrugg gö, de isch nid mau klar gsi, öb im Himmel alli glych sige. Di ersti Gsetzessamlig, wo mir kenne, isch die vom Hammurabi us Babylon, knapp 4'000 Jahr alt. Dert git's drü Klasse vo Mönsche: Freigeborni, Gemeini und Sklave. Das sig em Verfasser, dr König Hammurabi, vo de Götter persönellech so mitteilt worde. Settig Vorstellige git's zwar geng no, aber dir sit warschinlech mit mer iverstande, wen i säge: Gottes Wort giut au Mönsche. Jesus für au, nid nur für nes paar Userwählti. Oder?

O dr Apostel Paulus het zu re Zit gläbt, wo sehr wohl no Unterschied zoge si worde si zwüsche Sklave u Freie, Manne u Froue, Frömde u Hiesigi, Heide und Jude. Säuber isch er freie Bürger vo Rom u drzue en Abkömmling vom Abraham gsi. Är het sech müesse dra gwöne, das vor Gott au glich viu gäute. Toll, we de so öpper zu so Grund-Iisichte, ja Inspiration chunnt, wi är im Brief ad Galater 3: «HIER IST NICHT JUDE NOCH GRIECHE, HIER IST NICHT SKLAVE NOCH FREIER, HIER IST NICHT MANN NOCH FRAU; DENN IHR SEID ALLESAMT EINER IN CHRISTUS JESUS.»

I üsem Abschnitt us em Römerbrief setzt er no eine druf. Er redt vo «Kinder der Verheissung». Äbe, und i widerhole mi: Abstammig, Sitz und Familie spiele ke Rolle. Bruuch u Tradition si nume Hiufsmittu. Wichtig isch einzig, öb mir üs löh la berüere vo däm Gott.

Dr Karl Barth schribt i sim Römerbrief zu dene Värs.

SAGEN WIR KIRCHE, SO MEINEN WIR DAMIT DIE MANNIGFACH GEGLIEDERTE UND ABGESTUFTE GESAMTHEIT DERER, DIE, VOM HAUCH DER OFFENBARUNG BERÜHRT, GOTT IM ERNST ANRUFEN,

AUF IHN HARREN, SEINE GEBOTE HALTEN. (2. Auflage, 1933, S. 327)

E schwirige Satz. I lise ne no einisch.

Der HAUCH DER OFFENBARUNG: Da wäit öppis ganz anders, aus was mir i üsem Alltag kenne, en anderi Realität, d Gägewart vo Gott i sim Wort. Mir falle zwöi Sachen uf: Für e Karl Barth isch d Chiuche das, was dr Paulus mit «Israel» umschribt. Die wo drzue ghöre, dass d «Kind vo Gott».

Aber Achtung! – d Chiuche isch nid, was mir gseh: Gebäude, Mitglieder, Institution usw.

Dr Karl Barth rächnet nid drmit, dass i der Chiuche Gottes Wort verkündigt wird.

Er het sehr es kritischs Verhältnis zur der sichtbare Chiuche als Institution.

Si isch ihm z fest apasst, z fest obrigekeitsglöibig, z fest «verbürgerlecht».

So schribt er: HÖREN UND REDEN SIE ETWA DAS WORT GOTTES SO, DASS ES WIRKLICH – DAS

WUNDER GESCHIEHT – DAS WORT GOTTES IST ... Mit angere Wort:

Es gränzt auso scho fasch an es Wunder, wenn i dr Chiuche Gottes Wort prediget wird.

Für ihn isch di wahri Chiuche unsichtbar. Dert wo Mönsche würtlech gloube.

Zite ändere. D Frage blibe, d Kritik o. D Chiuche isch hüt ame angere Ort als vor 100 Jahr. Vilech geng no «verbürgerlecht», mäggisch zu zahm. Ja, si dörft es bits muetiger si. Aber si het lengst nüm di Bedütig. Di Mächtige i der Wäut bruuche dr chirklech Säge nüm. S Christetum isch nüm eifach dä Bezugsrahme, won es no isch gsi zu Ziite vom Karl Barth. I stah o nid jede Sunnti uf dr Kanzle und halte $\frac{3}{4}$ -stündigi Predigt, wien das dr Pfr. Barth 10 Jahr lang in Savewil gmacht het. Wort für Wort zersch ufgschribe u denn uswändig glernt.

Viu Mönsche sueche sech iri Wisheit und Orientierig irgendwo, nume nid ir Chiuche. Und viu kümmere sech ke Deut me drum.

Trotz all däm isch s nid so, dass s Wort vo Gott ungültig wär worde! (Römer 9,6) Mir tüe guet dranne, üs nach ihm z richte. Gloube u frage. Vertroue u sueche. Üs der andere Realität, däm «HAUCH DER OFFENBARUNG» ussetze, la ergriffe.

I bi froh, darf i mi mit so alte Texte beschäftige, nach Sinn u Bedütig frage. Hüt z.B. de «Römerbrief». Dass settigs zu mim Bruef ghört, lueg i als es Privileg a.

I bi froh, finde sech e Tschuplete vo Mönsche, wo wott lose, probiere z verstah + z ergründe, was Gott üs hüt wott säge. Suechendi, Fragendi. Mönsche, wo sech nid zfride gäh nur mit däm, was vor Ouge isch. Uf settig Mönsche ligt e bsunderi Verheissig.

So wärde di Zile us em alte Biref a dRömer für üs hüt ganz aktuell.

«I wott i dr Wärdi stärke», het mi Grossmueter aube gseit. I ha's aus Bueb nid ganz verstande. Hüt danken i: Glücklech si die, wo dranne blibe, nid ufgäbe, nach em Sinn vom Läbe frage. Wo sech mit tief griefende Frage befasse, mit Frage wo über se use gö – Gloubensfrage äbe. Si ahne, es git's me aus das wo grad vor Ougen isch. Si setze sech däm us, löh sech la berüere. «Ching vo der Verheissung» heisse si bim Paulus. «Menschen mit einer Perspektive» würd me hüt vilech säge.